



Sicherheit für Stahl

Nachdem das Joint Venture mit Tata Geschichte ist, kann auch der Tarifvertrag „Zukunft Stahl“ nicht in Kraft treten. Doch wir haben, neben der Grundlagenvereinbarung, die ein erster wichtiger Schritt war, weitere Sicherheiten für die Beschäftigten im Stahl erreicht.

In einem zweiten Schritt haben wir einen Ergänzungstarifvertrag für Stahl verhandelt, der die Regelungen zur Standort- und Beschäftigungssicherung aus dem Tarifvertrag „Zukunft Stahl“ übernimmt. Das ermöglicht uns bis Ende des Jahres Verhandlungen aufzunehmen, die langfristige Sicherheit für die Beschäftigten bei thyssenkrupp Steel bringen.

Für uns gilt dabei: Im Stahl wird es **KEINE BETRIEBSBEDINGTEN KÜNDIGUNGEN** geben.

Bis zu diesen Verhandlungen ist jetzt ein dritter Schritt gefordert. Der Vorstand muss ein Zukunftskonzept für den Stahlbereich auf den Tisch legen.

Tekin Nasikkol, Gesamtbetriebsratsvorsitzender TKSE: „Der Tarifvertrag „Zukunft Stahl“ hat für uns eine herausragende Bedeutung. Die Regelungen zur Beschäftigungssicherung sind darum auch nach dem geplatzten Joint Venture der Maßstab für weitere Verhandlungen. Dafür haben wir jetzt Zeit gewonnen. Diese Zeit muss der Vorstand jetzt nutzen, um ein Zukunftskonzept auf den Tisch zu legen.“

Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW: „Wir haben uns den Tarifvertrag „Zukunft Stahl“ gemeinsam hart erkämpfen müssen. Darum ist es gut, dass die Bestimmungen nun auch in der aktuellen Situation gelten. Ende des Jahres werden wir dann für einen Tarifvertrag „Zukunft Stahl 2.0“ kämpfen.“

Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall: „Mit dem nun vereinbarten Ergänzungstarifvertrag haben die Belegschaften weiter Sicherheit. Sicherheit, die ohne die Mitbestimmung und ohne stark organisierte Belegschaften, wie wir sie im Stahl haben, nicht möglich wäre.“